



# TRO DER TRAF

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 16  
13. Mai 1983  
35. Jahrgang  
0,05 Mark

## Gegen Routine und Formalismus

Aus der Mitgliederversammlung der APO 1

Auf ihrer Mitgliederversammlung im Mai zogen die Genossen der APO 1 erste Schlussfolgerungen aus den persönlichen Gesprächen, die mit allen Genossen bis April geführt wurden. Um es vorzunehmen, sie wurden als gut und wertvoll für die weitere Arbeit eingeschätzt, und viele Genossen unterbreiteten den Vorschlag, diese Gespräche in Vorbereitung der Parteiwahlen zu wiederholen. Heraus kam auch, daß sich jeder Genosse seiner Vorbildwirkung mehr bewußt werden, mehr Disziplin zeigen muß. „Genosse zu sein“, so sagte Dieter Kemnitz im Referat der APO-Leitung, „heißt, mehr zu tun, mehr zu arbeiten, bewußt an der Spitze des Kollektivs zu stehen, offen und mit Verantwortung gegen Unzulänglichkeiten aufzutreten, nur so können wir wieder Pliability erreichen.“ Und damit war man schon beim zweiten Thema, nämlich, welchen Beitrag der O-Betrieb zur Stabilität

unseres Werkes zu leisten hat. Problem Nummer 1 dabei: die Sicherung der Qualität. Darum ging es auch in der sich anschließenden Diskussion.

Genosse Heinz Hellwig berichtete von einer verbreiteten Unzufriedenheit in den Kollektiven von OE/OT über den derzeitigen Arbeitsstand. Hier dürfe aber nicht nur gemeckert werden, sondern wir müssen die Ursachen erforschen, Wege finden, verändern. Eine klare Aufgabenstellung, Anleitung und Kontrolle ist die Grundvoraussetzung für eine qualitätsgerechte Produktion. Nur wenn die Produktion auch durch Verträge gesichert, die Technologie entsprechend eingebunden ist, kann erreicht werden, daß sich jeder mit seiner Aufgabe identifiziert. „Wir müssen mehr Disziplin üben, das Qualitätssicherungssystem konsequent durchsetzen.“

(Fortsetzung Seiten 4/5)

Genosse Heinz Werner ist Verantwortlicher für das Emballagenlager und Mitglied der Leitung der APO 3.



## Heinz Werner gehört zu unseren Besten

Genosse Heinz Werner gehört zu unseren Besten. Daß das nicht nur eine bloße Feststellung ist, beweist er in seiner täglichen Arbeit im Betrieb und auch außerhalb seit Jahren schon, ohne viel Aufhebens zu machen.

Für ihn ist es eine Selbstverständlichkeit, als Verantwortlicher für das Emballagenlager dafür Sorge zu tragen, daß kundeneigene Verpackungsmaterialien gemäß den Verträgen in der vorgegebenen Zeit das Werk wieder verlassen. Nun ist das sicher oft einfacher gesagt als getan, meint auch er. Denn nicht immer werden Paletten mit Zulieferungen von den dafür verantwortlichen Abteilungen sofort entladen. Das bringt Zeitverzug, und letztlich wird unser Werk dafür zur Kasse gebeten, muß Vertragsstrafe gezahlt werden. Deshalb sieht es Heinz Werner als eine wichtige Aufgabe an, in ständiger Verbindung mit den betreffenden Abteilungen zu bleiben, auf Einhaltung der Termine zu dringen. In vielen Fällen setzt er sich mit den Fremdfirmen in Verbindung, um eine Rückgabefristverlängerung zu erwirken, damit dem TRO Kosten erspart bleiben.

Aber nicht nur hier leistet er eine ausgezeichnete Arbeit. „Heinz Werner ist einer unserer verdienstvollsten Genossen, der alle Aufgaben gewissenhaft erledigt, der auch nie nein sagen kann“, meint APO-Sekretär Man-

fred Richter. Eine der größten Stützen der APO 3 also, APO-Leitungsmittglied, verantwortlich für Agitation und Propaganda, Parteigruppenorganisator. Aber das ist längst nicht alles. Langjährig erfahren ist er in der Erziehungsarbeit als Vorsitzender der Kommission „Familien-erziehung“ im Elternbeirat an der 20. Oberschule. Hier steht er den Elternaktiven — in einem ist er selbst Mitglied — mit Rat und Tat zur Seite. Nun, dann wäre da noch der VP-Helfer Heinz Werner und Mitglied des VP-Helferaktivs auf dem VP-Revier 241 in Köpenick. Und auch auf die Mitarbeit im Wohnbezirksausschuß im erweiterten Allendeviertel, wo er jetzt zu Hause ist, möchte Genosse Werner keinesfalls verzichten. „Hier gibt es noch so viel zu tun, aufzuräumen, schöner zu machen“, sagt er.

### Weniger Silber

Durch zusätzliche Leistungen in der Abteilung GT wurde die technologische Dokumentation zur Herstellung der Schaltflammenablenkung für den D3AF6 kurzfristig bereitgestellt. Gleichzeitig führte man technologische Versuche durch, die eine konstruktive Änderung bewirkten, wodurch eine Silberlotheinsparung von 3,6 kg pro Jahr erreicht werden kann. Das ist gleichbedeutend mit einer Silbereinsparung von 0,8 kg pro Jahr.

## S-Bereich trug den Sieg davon

Sieger im innerbetrieblichen Leistungsvergleich der Bereiche im April wurde der Bereich Sozialökonomie und Allgemeine Verwaltung. Damit fand die gute Arbeit bei der Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit auf dem Werkgelände sowie mit den finanziellen Mitteln aus dem Kultur- und Sozialfonds eine verdiente Würdigung. Wesentlichen Anteil am Sieg im Leistungsvergleich hatte auch das Kollektiv der Werkküche. Bereits im März und im April gelang es, die Zahl der Essenteilnehmer insgesamt auf 75 Prozent zu erhöhen, im Hauptwerk waren es 72,6 Prozent. Ein Ergebnis, das bisher noch nie erreicht wurde. Dazu trugen vor allem die Verbesserung der Qualität des Essens und die richtige Abstimmung der Speisefolge bei.

## Spitzenleistung

Seit Monaten erfüllt das Kollektiv des Sicherungsbauwerks im G-Betrieb kontinuierlich und in hoher Qualität seinen Plan. Im April erarbeitete es eine Warenproduktion von über einer Million Mark, eine Spitzenleistung.

## Zusätzlich

Neben ihren eigentlichen Aufgaben, die die Kollegen unseres Betriebsteiles Gießerei/Modellbau im vorigen Monat übererfüllten, übernahmen sie ab April zusätzlich die Fertigung von neuen Bündelstützern. Die bisherigen Bündelstützer, die das TRO bisher von anderen Kooperationspartnern bezog, entsprachen nicht mehr den geforderten Qualitätsparametern. Sie werden nunmehr in unserer Gießerei aus Aluminiumguß hergestellt.

## Wochenendeinsatz

54 Kolleginnen und Kollegen des Schaltgerätebetriebes waren am vorigen Wochenende an wichtigen Produktionsschwerpunkten im Einsatz. So wurde zum Beispiel im GFA 9 das Voreinstelllager für das CW 800 mit Regalen und Arbeitsmitteln ausgestattet.



„Ihre Kandidatenzeit hat Sylvia gut genutzt“, das bestätigen Bürger und Parteigruppe auf der letzten Mitgliederversammlung der APO 1, als es um die Beratung ihres Antrages um Aufnahme als Parteimitglied ging. Genossin Sylvia Kirchner vertritt jederzeit offen den Standpunkt der Partei der Arbeiterklasse, hat seit der Gründung der Jugendbrigade „Kleinwickerei“ vielfältige ökonomische und gesellschaftliche Aktivitäten entwickelt, die zur Kollektivbildung beitragen. Ihre Kollegen und Genossen schätzen sie als ruhige, hilfsbereite Jugendfreundin, die stets bemüht ist, sich zu qualifizieren — politische und fachlich. Sylvia wurde einstimmig als Mitglied aufgenommen. Herzlichen Glückwunschn!



## Sekundärrohstoffe – ein Problem, das jeden angeht

An dieser Stelle wurde schon einige Male über die Sekundärrohstoffwirtschaft in unserem Betrieb berichtet. Zu sagen, wie wichtig es ist, Sekundärrohstoffe zu erfassen und einer Wiederverwendung zuzuführen, hieß Eulen nach Athen tragen. Schon vor fast 100 Jahren wurden in Berlin Behälter zum Sammeln von Metallschrott aufgestellt. Sogar Karl Marx hat sich mit den Problemen der Sekundärrohstoffe als den Exkrementen der Produktion beschäftigt und auf ihre große Bedeutung für die Zukunft hingewiesen.

Haben wir früher noch allgemein von Schrott und Altpapier gesprochen, geht es uns heute um die ganz gezielte Erfassung von Sekundärrohstoffen. Was vor Jahren noch Müll war, also als Abprodukte auf die Deponie wanderte, wurde durch neue Erkenntnisse in der Wissenschaft und Technik als wiederverwendungsfähiges Material erkannt. Gerade durch die in der letzten Zeit von der „BZ am Abend“ ins Leben gerufene Aktion „Schmidchen und Schmidt sammeln mit“ ist viel über gute Initiativen der Berliner Bevölkerung und aus der ganzen DDR berichtet worden. Wir TROjaner stehen

dabei nicht abseits, zumal sich jeder darüber im klaren sein muß, daß die Erfüllung unserer staatlichen Auflagen nicht nur die Aufgabe der Kollegen der Schrottverwertung sein kann und darf.

Wir fordern alle Kollegen des Transformatorwerkes auf, noch mehr als bisher mit offenen Augen durch ihren Betrieb zu gehen und alle Sekundärrohstoffreserven aufzudecken und der Verwertung zuzuführen.

Im Jahre 1982 haben wir erstmalig die staatlichen Auflagen an Sekundärrohstoffen in allen Positionen erfüllt; dank der Mitarbeit des überwiegenden Teiles unserer TROjaner. Es gilt aber jeden einzubeziehen, wenn das 82er Ergebnis nicht einmalig gewesen sein soll. Eines unserer Hauptprobleme ist dabei die sortenreine Erfassung von metallischen und nichtmetallischen Sekundärrohstoffen.

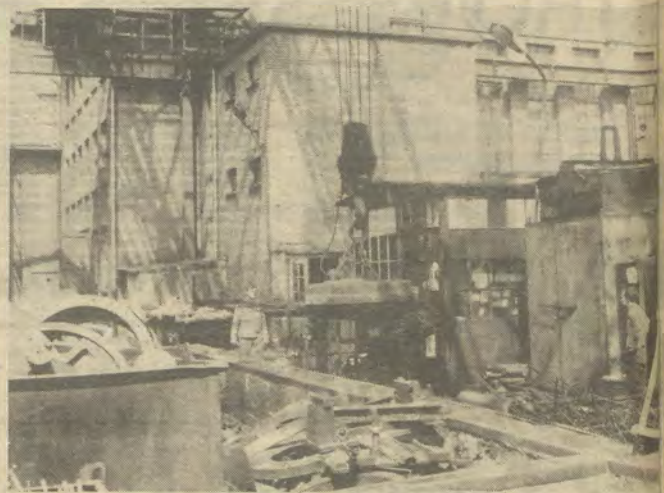
Nicht nur, wenn es um Nutzeisenverkäufe geht, helfen die Kollegen der Schrottverwertung mit Rat und Tat. Viele Kollegen wissen das. Wenn es um Fragen der Sekundärrohstoffe geht, bitte an die Kollegen der Abteilung BLS, App. 22 46, wenden.

Nach Abschluß des ersten Quartals 1983 zeichnen sich

erhebliche Schwierigkeiten bei der Erfüllung einiger Sekundärrohstoffpositionen ab, so z. B. bei Stahl, Grauguß, Aluminium und Altpapier. Gerade die Position Altpapier kann von jedem TROjaner beeinflußt werden. Seit einiger Zeit wird von den Kollegen von BLS auch sogenanntes sauberes Knüllpapier entgegengenommen. Leider findet unsere Bitte um Sammlung von sauberem Knüllpapier in Papiersäcken nicht die notwendige Bereitschaft. Unter Knüllpapier verstehen wir u. a. Tüten, Notizzettel, Einwickelpapier, also jedes saubere Stück Papier, auch beschriebenes oder bedrucktes, was nicht gebündelt abgegeben werden kann wie dienstliches Schriftgut, Zeitungen, Broschüren usw. Tag für Tag wandert Papier in Müllcontainer. Die Sammelbehälter „Sauberes Altpapier“ werden durch Müll und Unrat, aber auch durch Späne verunreinigt.

Wir hoffen, zum Abschluß des II. Quartals 1983 von guten Ergebnissen der TRO-Kollektive bei der sortenreinen Erfassung und Ablieferung von metallischen und nichtmetallischen Sekundärrohstoffen berichten zu können.

Fritz Glöge, SB-SRW



Blick auf den Schrottplatz unseres Werkes: Eisenschrott wird mit dem Magneten umgelagert.

## Ein öffentliches Dankeschön ...

... gebührt an dieser Stelle zwei Kollektiven des TRO, die mit ihren besonderen Aktivitäten zur würdigen Vorbereitung des 1. Mai, dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse, beitragen.

So leisteten die Kollegen der Produktionspropaganda eine ausgezeichnete Arbeit bei der Gestaltung der zahlreichen Sichtelemente und des Mai-Wagens sowie bei

der Außengestaltung unseres Werkes. Hohe Einsatzbereitschaft und Ideenreichtum zeichneten sie dabei aus.

Aus Restmaterial, das die Produktion nicht mehr verwendet werden konnte, fertigte das Kollektiv „Welfrieden“ ein Gestell für ein großes Sichtelement zur Gestaltung des Marschblockades des TRO an. Dies geschah ebenfalls in kürzester Zeit und verdient ebenso ein herzliches Dankeschön.

## Sehenswertes in unserer Hauptstadt

„Verbündete, Kampfgefährten, Freunde“ heißt eine Ausstellung, die anlässlich des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Zentralen Haus der DSF zu sehen ist. Sie stellt überwiegend in farbigen Bildreportagen die Tätigkeit und Leistungen der Mitglieder und Funktionäre der Freundschaftsgesellschaft aus allen Bezirken der Republik einschließlich unserer Hauptstadt seit dem 11. Kongreß dar.

Geöffnet ist dienstags bis sonnabends von 10 bis 18 Uhr bis zum 18. Juni.

★

„Karl Marx und Berlin“ ist der Titel einer Ausstellung im Märkischen Museum, die an den 165. Geburtstag und 100. Todestag von Karl Marx erinnert. Unter dem Motto „Karl Marx und Berlin“ werden die fünf Aufent-

halte in der Stadt dokumentiert. Fotografien, Grafiken und Schriftstücke sowie andere Exponate berichten von Studium an der Universität von 1836 bis 1841, von Treffen mit linken Demokraten während der 48er Revolution sowie von kürzeren Besuchen in den Jahren 1861 und 1870. Die Ausstellung ist bis August zu sehen und mittwochs bis sonnabends von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

★

„Auferstanden aus Ruine – Berlin 1945 bis heute“ heißt eine interessante Fotoausstellung in der Ruine der Franziskaner-Klosterkirche am U-Bahnhof Klosterstraße.

Geöffnet ist sie bis zum 10. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr. Anmeldungen und Führungen nimmt das Informationszentrum am Fernsehturm unter der Rufnummer 2 12 45 12 entgegen.



## Wer wußte Bescheid?

Das Lösungswort der 15. und letzten Folge unseres Preisausschreibens anlässlich der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken lautet „Bernstein“.

Wir bitten die Gewinnerinnen Irene Gleinig, GFA 11, Ursula Kynast, WZ, und Waltraud Hellmann, ORT/Wza, sich je einen Büchergutschein in unserer Redaktion abzuholen.

Wir möchten uns für die rege Beteiligung an diesem kleinen Wissenstest recht herzlich bedanken. Insgesamt konnten 43 Büchergutscheine ausgegeben werden.



## Wir gratulieren...

... unserer Kollegin Marina Reddmann zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Verdienter Heimsieg für die TSG

TSG Oberschöneweide – Empor Brandenburger Tor 3:0

Bei strömendem Regen gelang der TSG-Elf gegen den bereits feststehenden Absteiger aus der Bezirksklasse, der Mannschaft von Empor

wehr deckte zu locker, wirkte unsicher – und so hatten die EBT-Spieler immer wieder die Möglichkeit, gefährliche Angriffe zu inszenieren. Zum Glück brachten sie nichts ein.



Eine Viertelstunde vor Schluß erzielte Otto nach indirektem Freistoß von Göllnitz (Torwart ließ Ball abprallen) durch Nachsetzen das 2:0. Fünf Minuten später war es Rechtsverteidiger D. Schmidt, der die gesamte Gäste-Abwehr überlief. Seine Eingabe vollendete Götz zum 3:0-Endstand.

Brandenburger Tor, ein klarer 3:0-Erfolg.

Wolfgang Weißenborn

Mit einer offensiven Einstellung ins Spiel gegangen, wollte man eine frühe Entscheidung herbeiführen. Die Gäste versuchten durch ein geschicktes Abseitsspiel, in das unsere Spieler immer wieder hineinliefen, unser Vorhaben zunichte zu machen. Immerhin dauerte es eine halbe Stunde, ehe Linksaußen Jahn mit einem Flachschoß ins lange Eck das 1:0 erzielte. Das war auch gleichzeitig der Halbzeitstand.

Nach dem Wechsel erreichten die Gäste ein deutliches Übergewicht. Die TSG-Ab-

Ende April begannen die Bauarbeiten in der Edisonstraße. Hier werden zwischen Wilhelminenhof- und Siemensstraße die Straßenbahngleise erneuert und ein zweites Gleis eingebaut.

Der zweite Bauabschnitt umfaßt den Gleis- und Straßenbau an der Kreuzung Wilhelminenhof-/Edisonstraße. Bis zum Jahresende soll die Rekonstruktion der Treskowbrücke abgeschlossen sein.





# Die Partei ist Teil des Volkes

## Im 30. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

# Bereitschaft herausgefordert



Wir haben uns im Karl-Marx-Jahr anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Aufbauend auf bisher Erreichtem, wollen wir unsere Kampf- und Gefechtsbereitschaft bedeutend erhöhen. Das stellen wir während unserer Kampfgruppenausbildung erneut unter Beweis.

Jeder Tag der Ausbildung fordert unsere Kämpfer und Kommandeure zu Höchstleistungen heraus, fördert ihre Kampfmoral und Einsatzbereitschaft. Schon der Beginn fordert alle Kämpfer heraus, wenn es gilt, pünktlich mit der Ausbildung anzufangen. Es heißt, nicht erst im Gelände gefechtsbereit zu sein, sondern bereits beim Waf-nempfang, beim Aufsitzen, beim Fahren ins Gelände.

Die einzelnen Elemente der Ausbildung wurden gefechtsmäßig exerziert, bis alles ohne Schwierigkeiten gemeistert wurde, ob das der Hinterhalt, die Sicherung von Geländeabschnitten und Häu-

sern oder die Teilschritte bei der Entfaltung zum Angriff waren. Die Genossen nahmen ihre Aufgaben ernst, und der Erfolg lohnte ihre Bemühungen. Die Noten „gut“ und „sehr gut“ waren das Ergebnis. Somit war ein entscheidender Schritt getan, um bei der Abschlußprüfung, die noch vor uns liegt, die Gesamtnote 1 zu erreichen.

An diesem positiven Ergebnis der Ausbildung haben zwei Faktoren großen Anteil: die Qualität der militärischen Führung sowie die politisch-ideologische Arbeit während der gesamten Ausbildung. Das kontinuierliche aktuell-politische Gespräch der Zugpartei-sekretäre mit den Genossen des Zuges stimuliert und aktiviert die Genossen. So wurden sie auch angespornt, im 30. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse Höchstleistungen zu vollbringen.

Gerhard Meisegeier



## In ehrendem Gedenken an die Opfer der Köpenicker Blutwoche

# Ungebeugt: Johann Schmaus

Johann Schmaus war verheiratet und hatte einen Sohn und eine Tochter. Seit Jahrzehnten arbeitete er als Funktionär der SPD. Er trat seine Partei im Reichswirtschaftsrat. Seine Haupt-tätigkeit leistete er als Vorstandsmitglied des Landarbeiterverbandes.

Seinen Sohn Anton erzog er ganz im proletarischen Sinne. Anton Schmaus war Zimmermann. Nach Abschluß seiner Lehre bildete er sich

in Abendkursen an einer Baufachschule weiter. Er folgte frühzeitig dem Beispiel des Vaters, indem er sich politisch organisierte. Er wurde Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Reichsbannerjugend und der SPD.

Am 21. Juni 1933 drangen SA-Leute in die Wohnung der Familie Schmaus ein, Johann Schmaus wurde nach grausamen Mißhandlungen am 22. Juni ermordet. Er war

**Straßen erinnern uns**  
Zu Ehren von Johann und Anton Schmaus wurde die Straße in Köpenick, wo sie lebten, in Schmausstraße umbenannt. Am ehemaligen Wohnhaus von Johann und Anton Schmaus ist eine Gedenktafel angebracht worden.

eines der vielen Opfer der Köpenicker Blutwoche. Anton Schmaus wehrte sich gegen seine Festnahme und konnte fliehen. Er mußte sich aber später, gejagt und gehetzt, der Polizei stellen. Im Berliner Polizeipräsidium wurde er von SA-Leuten angeschossen. Monatelang quälte er sich mit einem Leberschuß und einer Verletzung der Lunge im Krankenhaus. Er starb am 16. Januar 1934. Die faschistischen Mörder beschleunigten seinen Tod, indem sie den Totkranken aus dem Krankenhaus zur „Vernehmung“ holten. Als seine Verwandten am 15. Januar plötzlich ins Krankenhaus geholt wurden, berichtete seine Verlobte folgendes darüber: „In dieser Nacht nun sah Anton Schmaus ganz anders aus. Er war auch schmutzig. Seine Hände sahen aus, als ob er in der Erde gegraben hätte, denn er hatte Erde unter den Fingernägeln, und konnte auch nicht sprechen. An der linken Halsseite lag ein Tuch, unter dem Zellstoff war. Außerdem standen zwei Beamte im Zimmer zur Bewachung.“

Auch die Mutter und die Schwester von Anton Schmaus wurden entsetzlichen Folterungen ausgesetzt. Frau Schmaus wurde ins Krankenhaus eingeliefert und dort in polizeiliche „Schutzhaft“ genommen.

# Frieden – Voraussetzung für unser aller Tun

Der Frieden ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Menschheit. Besonders in der heutigen Zeit gewinnen die Worte von Marx, daß „der Krieg seine gesellschaftlichen Wurzeln im Ausbeutertum hat“, immer mehr an Bedeutung. Die Hochrüstung der kapitalistischen Länder, insbesondere der USA, bestätigt die Ansicht von Marx, daß im Kapitalismus Kriege vor allem durch die Jagd nach Profit verursacht werden. Marx stellte aber auch schon vor mehr als 100 Jahren fest,

„daß im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahwitz eine neue Gesellschaft entsteht, deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht – die Arbeit“!

Mit der Geburtsstunde des Sozialismus wurden die Voraussetzungen für den sozialen Fortschritt und den Frieden geschaffen. Die sozialistischen Staaten haben alles getan, den kalten Krieg ab-

zuwenden und die internationale Entspannung herbeizuführen. Den Hauptanteil daran trägt die Sowjetunion mit ihrer konsequenten Friedenspolitik. Daß der Kampf um Frieden aber nicht nur von den Ländern des realen Sozialismus geführt wird, sondern sich weltweit Menschen verschiedenster Weltanschauungen dafür einsetzen, wurde auf der kürzlich durchgeführten Karl-Marx-Konferenz dokumentiert. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt besonders nötig,

daß jeder seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens leistet. Das heißt, täglich gute Ergebnisse am Arbeitsplatz zu erzielen, um unsere Wirtschaftskraft zu stärken. Aber nicht nur in der Erfüllung der Arbeitsaufgaben liegt unsere Stärke, sondern auch auf gesellschaftlichem Gebiet. Mein persönlicher Beitrag zur Erhaltung des Friedens ist meine aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung. Ich werde deshalb stets bemüht sein, im Rahmen der Ausbildung um beste Ergebnisse zu kämpfen, um somit zum Schutz und zur Stärkung unserer Errungenschaften beizutragen.

Rosemarie Helbig, APO 3



Genossin Rosemarie Helbig arbeitet in der Abteilung AAG und ist Mitglied der APO 3.



Harri Czepuk „Ein Symbol zerbricht“. Zur Geschichte der Politik der AEG. Dietz Verlag Berlin 1983 — 80 Seiten mit 10 Abbildungen. Broschur. 0,80 Mark.

Der AEG-Konzern, durch Pressemeldungen in jüngster Zeit wieder im Gespräch, ist berichtigt für seine Ausbeutungsmethoden, für seine enge Verflechtung mit dem Finanzkapital und dem kapitali-

stischen Staat. Er hat oft genug in die Geschichte des deutschen Volkes eingegriffen. Nun stirbt dieses Symbol des deutschen Imperialismus, wie auch historisch gesehen der Imperialismus

1945“ von Heinz Kühnrich. Schriftenreihe Geschichte. Dietz Verlag Berlin 1983. 342 Seiten mit 84 Abbildungen, davon 40 im Text und 2 Kartenskizzen. Broschur. 7,20 Mark.

tatur, getragen vom Wissen um die historische Mission der Arbeiterklasse, wie sie von Marx, Engels und Lenin begründet und ausgearbeitet wurde. Nur dank diesem Wissen

vorliegende Darstellung konzentriert sich auf den kommunistischen Widerstandskampf und die Vielfalt seiner Formen im Inland. Sie hebt auch die politisch-theoretischen Leistungen der Funktionäre der KPD im Lande gebührend hervor, die, oftmals auf sich allein gestellt, die Linie der Parteiführung in effektive und der Situation angepaßte Aktionen umzusetzen verstanden. Von hier aus wird auch deutlich, wie viele der hierbei gewonnenen Erkenntnisse in die Lösung der Aufgaben nach 1945 eingeflossen sind, insbesondere in der so ausschlaggebenden Frage der Bündnispolitik.

# Tatsachen - Zusammenhänge - Hintergründe

zum Sterben verurteilt ist. Geschichte und Politik dieses Konzerns ist Gegenstand der Broschüre.

★ Einen umfassenden Überblick über den antifaschistischen Widerstandskampf gibt die Schrift: „Die KPD im Kampf gegen die faschistische Diktatur 1933 bis

Heinz Kühnrich, der sich schon mit vielen Arbeiten um die Geschichte der deutschen und internationalen antifaschistischen Widerstandsbewegung verdient gemacht hat, versteht es in dieser Darstellung zu verdeutlichen: Die KPD führte ihren unbeugsamen Kampf gegen die Hitlerdik-

konnten die Kader der KPD als der einzigen Partei mit einem klaren politischen Programm über Weg und Ziel der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung nach dem Sturz des Faschismus diesen Kampf erfolgreich bestehen, zu Siegern der Geschichte in unserem Land werden. Die



In OFÖ/Tr nimmt man's genau

# Beanstandungen werden täglich im Kollektiv ausgewertet

Laufende Qualifizierung ist das A und O

Das Kollektiv OFÖ/Tr ist verantwortlich für die Trocknung und Imprägnierung von Transformatoren und deren Einzelteilen. Die damit beschäftigten Kollegen sind fast alles Jugendliche, gehören als Jugendkollektiv „Paul Wengels“, das im durchgängigen Drei-Schicht-Betrieb arbeitet, zu den besten Jugendbrigaden des TRO.

Besonderes Augenmerk legen wir in unserer Arbeit auf die Qualität. Das Arbeitsgebiet ist insgesamt sehr vielseitig. Es verlangt eine gute Allgemeinbildung, hohes Verantwortungsbewußtsein, Disziplin und Pflichtgefühl sowie Kenntnisse über sämtliche Anlagenteile unserer 22 Öfen und den Fertigungsablauf in allen Fertigungsstätten des Trafobaus.

Faktoren, die beim Trockenprozeß die Qualität beeinflussen können, sind Temperatur, Vakuumwerte, Kühlwassertemperaturen, Preßluftsteuerung, Kühl- und Schmiermittel. Anfallende Abweichungen von technologischen Vorgaben werden wir zum einen täglich im Kollektiv und zum anderen am Monatsende bei der Abrechnung der Leistungen aus. Unser Ziel ist, daß Fehler vom Verursacher erkannt und zukünftig vermieden werden. Gleichzeitig sollen diese Aussprachen auch Lehrbeispiel für alle Kollegen sein. Am Monatsende erfolgt eine Einschätzung der Leistung im Kollektiv, wobei natürlich auch Arbeitsfehler und sonstige Män-

gel ihren finanziellen Niederschlag finden. Ebenso halten wir es mit Verlustzeiten, die durch falschen Einsatz von Anlagenteilen entstanden sind, mit der Nichtausnutzung der Arbeitszeit und mit verspäteter Arbeitsaufnahme.

Voraussetzung für eine gute, qualitätsgerechte Arbeit in unserem Kollektiv ist eine intensive anderthalbjährige Ausbildung neuer Kollegen, die ständige Kontrolle durch Meister und Abteilungsleiter — häufig auch in der Nachtschicht und am Wochenende. Diese Kontrollen sind nicht Ausdruck fehlenden Vertrauens, sondern wir wollen unsere jungen Kollegen erziehen, sich ihrer Aufgabe zu stellen, die sie laut Arbeitsvertrag mit dem TRO haben. Darüber hinaus müssen alle Anlagenfahrer jährlich eine Wiederholungsprüfung ablegen, auch um sich neue Erkenntnisse umgehend anzueignen.

Hart setzen wir uns mit solchen Mitarbeitern auseinander, die wiederholt gegen die Arbeitsdisziplin verstoßen haben. Das geht so weit, daß wir uns gegebenenfalls auch von Unbelehrbaren trennen. Denn: Forderungen zur Einhaltung der Qualität stehen nicht nur auf dem Papier, sie müssen in der täglichen Arbeit konsequent durchgesetzt werden. Dabei können wir uns Gleichgültigkeit und Puscherei nicht leisten!

Wolfgang Loose  
Meister in OFÖ/Tr



Uwe Büttner ist Mitglied der Jugendbrigade „Paul Wengels“, OFÖ/Tr. Er kam im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ zu uns ins Werk. Auf unserem Foto kontrolliert er die Pumpen.

Wachsender Umfang, höhere Qualität und steigende Effektivität der Produktion und der übrigen wirtschaftlichen Tätigkeit sind unerläßliche Bedingungen für die erfolgreiche Entwicklung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Zugleich ist die aktive Rückwirkung der sozialistischen Lebensweise und die Festigung sozialistischen Bewußtseins auf die ökonomische Tätigkeit eine entscheidende Voraussetzung, um die Triebkräfte des ökonomischen und sozialen Fortschritts in vollem Umfang freizusetzen.

Die Stärkung der Wirtschaftskraft des Sozialismus durch den Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion ist eine unerläßliche Voraussetzung für die allseitige Festigung seiner Position im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens, um dem Konfrontationskurs der aggressivsten Kreise des Imperialismus erfolgreich zu begegnen, den Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen den Sozialismus zu durchkreuzen und den Frieden zu bewahren.

(Aus den Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983)

# Gegen Routine und Formalismus

Fortsetzung von Seite 1.

Aufgabe der Technologie ist es, die Qualität zu gewährleisten und die Erzeugnisse rechtzeitig zum Termin in die Produktion überzuleiten“, sagte Genosse Hellwig. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der vorbereitenden und auswertenden Gespräche in den Produktionskollektiven bei der Einführung neuer Erzeugnisse. Kritische Bemerkungen gab es von seiten der Parteigruppe OE/OT zu den fehlenden Werkzeugen und Vorrichtungen für den Trafo 40 MVA sowie zum notwendigen Umbau der Vertikalwickelmaschinen. Hier hat sich bisher noch nichts getan, und das durchlöchert das Qualitätssicherungssystem.

## Hohe Q-Zahl, dabei soll es auch bleiben

„Seit Jahren bemühen wir uns in der Bauteilmontage um eine zeichnungsgerechte Arbeit, um die Einhaltung der technologischen Disziplin. Heraus kam bisher eine gute Qualitätsarbeit. 1982 erreichten wir die Q-Zahl 98.“ So Genosse Fridolin Hille. Er sprach auch darüber, daß sie seit Jahren besonders sparsam mit Material, vor allem Kupferdraht, umgehen. So benutzen sie auch oft wiederverwendungsfähiges Material, das den Qualitätsanforderungen entspricht. Doch sie verhalten sich als Qualitätsarbeiter energisch dagegen, Material zu verarbeiten, daß diesen Parametern nicht mehr genügt, nur weil kein neues da ist. Deshalb forderte Genosse Hille die staatliche Leitung und die Gütekontrolle auf, sofort Maßnahmen zur Veränderung einzuleiten.

## Konsequent gegen „Sünder“ vorgehen

Kurt Röske wies in seinen Ausführungen nochmals auf die hauptsächlichen Ursachen für nicht qualitätsgerechte Arbeit hin: „Das Grundübel liegt vor allem in der Routine, im Formalismus, im Abwälzen der Verantwortung für Arbeitsfehler auf andere. Wir werden ab sofort viel mehr mit Papier und Unterschrift arbeiten für jeden einzelnen Arbeitsgang in der Produktion und in der Vorbereitung.“ Konsequent weitergeführt wird die Stabilisierung des Wandlerbaues und die Erhöhung der Kapazitäten an Engpässen. Dazu gehören die Einführung der rollenden Schicht an den Wandlerwickelrichtungen, in den Prüffeldern von O und Rummelsburg sowie die tägliche Auslastung der Trocknungsanlagen. Diese Aufgabe müsse aber auch in den Köpfen der Kooperationspartner im TRO klar sein hinsichtlich der Einhaltung der Zuliefertermine, meinte Kurt Röske. Ab 1. Juli wird im Trafobau ein Qualitätssicherungssystem für alle Großtrafos verbindlich eingeführt, einen Monat später dann auch im Wandlerbau.

## Unter Kontrolle genommen

Unter Parteikontrolle stehen in der APO 1 die Schwerpunkte in der Trafo- und Wandlerproduktion besonders hinsichtlich der Qualitätssicherung. Hierzu finden zukünftig in den monatlichen Parteiversammlungen Auswertungen über Fortschritte in Qualitätsfragen statt.

# 4755 Arbeitsstunden durch Neuarbeit im Bereich Neingespart

Zur Verwirklichung der beschlossenen ökonomischen Sparmaßnahmen im Bereich Neingespart. Unser Soll sah 2600 Stunden vor.

Gute Arbeit leisteten alle Kollegen ebenfalls auf dem Gebiet der Materialeinsparungen. Unser Jahresziel, 15 660 mögliche wirtschaftliche Mark, konnten wir mit 14 300 gebnisse von allen Mark beinahe erfüllen. Kollektive zu führen. 90 Prozent der Jugendlichen des Bereiches NFB beständig hohe Einsatzbereitschaft, um die vereinbarten Liefertermine zu den Finalbetrieben zu gewährleisten. Das war nicht einfach, denn in der Abteilung reichte die Subkapazität nicht aus. Überhaupt wurden auch Schlosser, die den erforderten Schweißergänzung zu gewährle-



Eine wirksame politische-ideologische Arbeit in seinem Kollektiv des Bereiches NFB leistet Genosse Hans Nauhardt (links im Bild).

sitzen, mit zum Schwenken, wird seit Jahresbeginn eingesetzt. Hier hatten wir anfangs einige Schwierigkeiten mit der Qualität. Es ist ganz einfach die Lösung. Doch inzwischen stützen wir das dank der Unterstützung der „alten“ überwinden.

Sorge bereitet uns das zweite Halbjahr, das geplante Produktionsniveau innerhalb unseres Realitäts wird wie jeder weiß, beginnt auch die Haupturlaubszeit, wird es kaum möglich sein mit der vorhandenen Schicht zu erfüllen. Hier wurde die terminale Betriebsleitung solche Vorkehrungen realisiert. Ein besonderer Schwerpunkt war hier die Bereitstellung der Unterlagen für die Musterfertigung der ersten zehn 10-kVA-Trafos.

In puncto Qualität der überwiegende Teil der Kollegen in diesem Bereich, eine gute Arbeit. Das zeigt sich auch in den erreichten Q-Zahlen aus.

In der Neuererbewegung konnten alle Kollektive der Kollegen die Friedens-



Abstimmung: Günter Quenstedt, Leiter NW (links), mit Rita Oberberg und Helmut Werner.

# Mit den Gemeinkosten sparsam gewirtschaftet



Aus der Arbeit von NW berichtet Günter Quenstedt

Seit Jahresbeginn arbeiten wir nach den neuen Richtlinien zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Wenn diese neue Form auch eine schwierige Anfangsphase hatte, so meinen wir doch, daß wir jetzt bessere Bewertungskriterien haben. Ecken und Kanten, die hier und da noch auftreten, werden sich mit der Zeit abschleifen.

Durch Einsparungen in allen Bereichen erreichten wir die Beseitigung sämtlicher Überhänge im Stellenplan. Hierbei leisten vor allem die Bereiche NT und NW eine gute Arbeit. Mit Unterstützung aller staatlichen Leiter müssen wir jetzt darauf achten, daß neue Überhänge nicht entstehen.

In der Arbeit mit den Gemeinkosten haben wir zur Zeit einen sehr guten Stand. Vom anteiligen Plan wurden per 31. März nur 80 Prozent in Anspruch genommen. Das heißt nun nicht, daß wir jetzt leichtfertig werden. Wir achten auch zukünftig darauf, daß sparsam gewirtschaftet wird und werden bei allen Haushaltsbuchabstimmungen den Kol-



Kollegen des Zuschnitts in Niederschönhausen im Gespräch mit ihrem Abteilungsleiter Genossen Bernd Rudnick (2. von links).

Unter täglich mit guter Bilanz verstehe ich:

# Gute Qualität und Arbeitszeitauslastung

Ich bin Vorsitzender der AGL des Betriebsteiles FG (Gießerei und Modellbau). Wie kann es sonst geschehen, daß eine Reihe von Erzeugnissen des VEB TRO die geforderten Qualitätsparameter nicht erfüllt? Hier sprach ich im Namen unserer Kollegen, wie bisher die staatlichen Aufgaben voll zu erfüllen. Die Kollegen des Betriebsteiles FG haben dieses Versprechen bis jetzt gehalten.

Die zur Zeit kritische Situation des Werkes kann für alle TROjaner nur Anlaß sein, durch erhöhte Leistungsbereitschaft zur Stabilisierung des Betriebes beizutragen. Die Kollektive sind den sozialistischen Wettbe-

auch in dieser Frage nichts von Lippenbekenntnissen! Wie kann es sonst geschehen, daß eine Reihe von Erzeugnissen des VEB TRO die geforderten Qualitätsparameter nicht erfüllt? Hier müssen einige unserer Kollegen, wie bisher die staatlichen Aufgaben voll zu erfüllen. Die Kollegen des Betriebsteiles FG haben dieses Versprechen bis jetzt gehalten.

Wie sieht es nun mit der Auslastung der Arbeitszeit in unserem Betriebsteil aus? Der überwiegende Teil unserer Kollegen zählt zu den langjährigen Betriebsangehörigen, die bemüht sind, die Arbeitszeit voll auszulasten. Sie arbeiten nach dem Motto „Ich will gute Arbeit leisten,



Genosse Klaus-Dieter Kostbar arbeitet im Modellbau und ist ehrenamtlicher Vorsitzender der AGL des Betriebsteiles FG.

werb 1983 unter der Losung „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ eingegangen. Diesem Anspruch werden wir jedoch nicht überall in den Bereichen gerecht.

Unter täglich guter Bilanz verstehe ich unter anderem gute Qualitätsarbeit und die Auslastung der Arbeitszeit. In unserem Betriebsteil stellt der Anschluß an den VEB TRO in der Frage der Qualitätssicherung besonders an die Kollegen im Bereich Gießerei erhöhte Anforderungen. Die Gußerzeugnisse für das Hauptwerk weisen weit höhere Gebrauchseigenschaften auf als unsere bisherige Produktion. Das erfordert eine technologische Umstellung der Gußproduktion sowie bei einer Reihe von Erzeugnissen technologische Grundarbeit. Das verlangt von den Kollegen eine neue Einstellung zur Qualitätsarbeit. Denn unsere Erzeugnisse sind ein entscheidender Beitrag zur kontinuierlichen Planerfüllung des VEB TRO und damit zur Sicherung des Energieprogramms unserer Republik. Wir sind in unserem Betriebsteil noch nicht soweit, daß wir eine konkrete Verpflichtung zur Q-Zahl abgeben können. Wir halten

um gutes Geld zu verdienen.“ Es gibt aber auch einige, die den ersten Teil vergessen haben. Mit diesen Kollegen führen wir in den Kollektiven eine oft harte Auseinandersetzung, denn jede Fehlstunde stört den Arbeitsrhythmus, gefährdet die Planerfüllung und zwingt andere Kollegen zur Leistung von Überstunden. Wenn alle erzieherischen Maßnahmen und Aussprachen nichts nützen, muß man sich auch manchmal von Kollegen trennen.

Zur Frage der Auslastung der Produktionsanlagen im Schichtbetrieb kann jetzt nur gesagt werden, daß wir in Gebäuden arbeiten, die zum Teil noch als Wohnraum genutzt werden. Ehe diese Probleme nicht gelöst sind, können wir zur Schichtauslastung keine konkreten Verpflichtungen übernehmen.

Ich bin mir bewußt, daß diese Zeilen Anlaß zu Widerspruch und Diskussion geben. Das ist beabsichtigt. Denn nur, wenn wir die Probleme erkennen und unsere Verpflichtungen keine Lippenbekenntnisse bleiben, werden wir auch notwendige Reserven mobilisieren.

Klaus Kosbar, APO 3



Aus dem Regiment nebenan

## Neue Bedingungen — höhere Anforderungen

Seit dem vorigen Jahr wird die Bestenbewegung in den bewaffneten Organen der DDR nach einer neuen Wettbewerbsinitiative organisiert. Genau wie in den Betrieben und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

in allen Hauptausbildungszweigen die Note 1 erreicht wird. Das betrifft in erster Linie die politische Schulung, Taktik, Grenz-, Schutz- und Schießausbildung.

Auch Offiziere können Beste werden, aber nur, wenn die von ihnen geführte Einheit den Bestentitel erhält. Und sie selbst natürlich die Bedingungen erfüllen. Als Stimulierung ist eine materielle Aufwertung des Bestentitels vorgenommen worden. Ab 300 Mark der militärischen Rangordnung entsprechend aufwärts. Ein gemäß dem Charakter des Grenzdienstes gestaltetes Abzeichen wird in Zukunft an die Besten verliehen.

In diesem Jahr kämpfen die Genossen des Truppenteils „Ho-Chi-Minh“ um 150 Bestentitel. Das sind erheblich weniger Auszeichnungen als in den Jahren zuvor, entspricht aber real den erhöhten Forderungen, die an das Leistungsvermögen der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere gestellt sind. In der Vergangenheit konnte man sich nicht mehr zufrieden geben mit dem, was im Rahmen des Wettbewerbs geleistet wurde. — Allein die beste Technik genügt nicht, wenn der Mensch sie nicht beherrscht.



wird damit neuen Bedingungen bei der Führung des Wettbewerbs Rechnung getragen.

Der Leistungsvergleich soll künftig auf allen Ebenen zwischen den Kollektiven geführt werden. Als Bester wird nur ausgezeichnet, wer tatsächlich in vorderster Front der Bestenbewegung steht. Voraussetzung für das Bestenabzeichen ist der erfolgreiche Kampf um andere Soldatenauszeichnungen, wie Schützenschnur, Militärsportabzeichen, Abzeichen „Für gutes Wissen“ usw. Besondere Beachtung fällt der gesellschaftlichen Aktivität sowie der militärischen Disziplin zu. Bestrafungen bzw. Vergehen schließen ab sofort den Erhalt des Bestenabzeichens aus. Bedingung ist, daß



Unsere Fotos wurden während des Manövers „Waffenbrüderschaft“, das vor drei Jahren auf dem Territorium der DDR stattfand, aufgenommen.

## Zu Gast im alten Ausbildungsregiment

Am 20. April fand der Tag des GO-Sekretärs in der Ho-Chi-Minh-Kaserne bei unserem Patenregiment statt. Dieser Tag wird jeden Monat von der Kreisleitung der FDJ zur Schulung von FDJ-Funktionären vorbereitet und durchgeführt.

Da mir die Ho-Chi-Minh-Kaserne aus meiner Armeezeit noch gut bekannt ist, war es für mich sehr interessant, festzustellen, wie das Niveau der militärischen und politischen Ausbildung gestiegen ist. Besonders eindrucksvoll war, wie die FDJ-Arbeit dort organisiert ist. Natürlich könnte man sagen, na ja, da existiert ein Befehl, und da läuft das schon. Aber so ist es nicht, denn den Politstellvertretern ist völlig klar, daß man mit Befehlsgewalt kein

Bewußtsein vermitteln kann. Bei der Besichtigung der Kaserne wurde uns auch die Technik gezeigt und dabei wurde mir wieder sehr deutlich, welche Anstrengungen wir als Arbeiterjugend machen müssen, um die Ökonomie so zu stärken, daß die Genossen bei den bewaffneten Organen auch die Möglichkeit haben, mit den notwendigen militärischen Mitteln den Frieden zu erhalten und zu sichern. Da auch der Anspruch an die physische Ausbildung enorm gewachsen ist, legte man den FDJ-Funktionären der Betriebe und Bereiche nahe, unsere Jugendfreunde in der GST, im Wehrsport noch besser auf den Ehrendienst vorzubereiten.

Siegfried Jehnrich  
amtierender FDJ-Sekretär

## Ganz besonders stolz bin ich auf meine Schießergebnisse

1983 ist für die gesamte Menschheit ein bedeutendes Jahr. Nicht nur, weil wir in diesem Jahr Karl Marx ehren und der Marxismus-Leninismus sich als die fortschrittlichste Weltanschauung den Völkern konkret darstellt, sondern auch deshalb, weil noch nie der Frieden auf der Welt durch den Imperialismus so gefährdet war und ist wie heute. Wir müssen alles tun, damit die neuen für Westeuropa vorgesehenen US-Raketen nicht stationiert werden. Für mich gibt es keine wichtigere Frage als die Sicherung des Friedens. Meine Kinder sollen wie ich in Frieden und mit einer gesicherten Existenz aufwachsen.

Zur Zeit bin ich Grenzsoldat und muß natürlich auch persönliche Konsequenzen ziehen, selbst wenn ich lieber bei Frau und Kind wäre und meiner Arbeit nachginge. Man kann nicht nur vom Frieden reden, man muß auch etwas dafür tun.

Meine Aufgabe besteht darin, gute und sehr gute Leistungen in der Ausbildung und im Grenzdienst zu erreichen. Den erhöhten Anforderungen zur Sicherung der Staatsgrenze ständig gewachsen zu sein erfordert, sich anzustrengen.

Wenn ich so zurückdenke, kann ich doch feststellen, daß die harte Ausbildung uns nun alle befähigt, zuverlässig die Staatsgrenze an vorderster Linie zum Imperialismus zu sichern. Hier begreift man stärker als anderswo, daß jeder Fehler im Grenzdienst großen politischen Schaden anrichten kann.

Nötiges Rüstzeug erwerbe ich auch in der Politschulung und im Studium der Parteibeschlüsse sowie aktueller Tagesprobleme.

Meine persönlichen Zielstellungen im Wettbewerb konnte ich erreichen. Ganz



besonders stolz bin ich auf die Schießergebnisse, wo ich die Noten 1 und 2 bekam. Im Politunterricht konnte ich ebenfalls die Note 1 erreichen und meine gesellschaftspolitischen Kenntnisse vertiefen. Noten sagen aber nur wenig aus, ob einer ein zuverlässiger Grenzer wird oder nicht. Die eigene Haltung zum Dienst, das persönliche Engagement sind wichtig, um allseitig den gestellten Klassenauftrag erfüllen zu können. Ich denke, daß ich gut gerüstet bin und meinen Parteauftrag zuverlässig erfüllen werde. Gerade als Genosse muß man an sich arbeiten, den Dienst gut zu versehen. Denn von anderen kann man auch nur verlangen, was man selber zu leisten bereit ist. So sehe ich meinen Beitrag im Karl-Marx-Jahr 1983; so ehren wir Marx am besten — zuverlässiger Schutz der Grenzen des Sozialismus.

Alexander Wagner

## Gut ausgebildet an die Staatsgrenze verabschiedet

Anlässlich der Verabschiedung junger Soldaten zum verantwortungsvollen Dienst an der Staatsgrenze der DDR besuchte Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, am 22. April den Truppenteil „Ho Chi Minh“ der Grenztruppen der DDR. Dabei überzeugte er sich von den vorbildlichen Leistungen der Angehörigen des Truppenteils im sozialistischen Wettbewerb. Der Kommandeur, Oberst Siegfried Schmidt, berichtete, daß die Soldaten, Unteroffiziere, Fähnriche und Offiziere im ersten Ausbildungshalbjahr 1982/83 nur gute und sehr gute Ergebnisse in den Hauptausbildungszweigen erzielten. Jeder achte Soldat, der in die grenzsichernden Einheiten versetzt wird, erkaufte den Bestentitel. Ein wichtiger Faktor für die kommunistische Erziehung der Grenzsoldaten seien die engen Beziehungen des Truppenteils zu solchen Großbetrieben der Hauptstadt, wie dem Funkwerk Köpenick, dem Kabelwerk Oberspree, dem Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ und dem Werk für Fernseh-elektronik.

Auf einem Forum im Regimentsklub beglückwünschte Alfred Neumann die Soldaten zu ihren Leistungen in der politischen und Grenzausbildung. Er gab der Gewißheit Ausdruck, daß sie an der Staatsgrenze den vom X. Parteitag der SED erteilten Klassenauftrag stets ehrenvoll erfüllen werden. Sodann ging er auf Fragen der Grenzsoldaten zur Innen- und Außenpolitik der DDR sowie zur internationalen Lage ein. Er bezeichnete die großen Anstrengungen der Werktätigen und Soldaten zur allseitigen Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht und ihres zuverlässigen Schutzes als schöpferischen Beitrag zur Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der SED.

Während der Begegnung versicherten die jungen Soldaten, jederzeit getreu dem Fahnenbild mit politischem Verantwortungsbewußtsein, revolutionärer Wachsamkeit ihren Grenzdienst zu versehen.





## Gäste auf der Bereichs-MMM

Über die Bereichs-MMM des Schaltgerätebaues informierten sich kürzlich Gudrun Hagedorn und Karola Hornickel vom Bundesvorstand des FDGB, Wolfgang Rettig vom Magistrat sowie Stadtverordneter Gisbert Flamminger, Genosse Wolfgang Szabang, Technologe und Leitungsmittglied der AFO 2, erläutert den Gästen die Exponate.



## 30. Lehrlingsspartakiade der BS

Positiv: Petrus zeigte Handballturnier mit Vertretern der Betriebsschulen von WF und NARVA seine freundliches Gesicht, und so war die hauptsächliche Voraussetzung für einen guten Verlauf des traditionsreichen sportlichen Höhepunktes im Leben der Betriebsschule gegeben. Bedauerlicherweise mußten wir registrieren, daß wir bei der Eröffnung unserer Jubiläumsveranstaltung wieder einmal „im eigenen Saft“ schwören durften. Aber das tat letztlich der guten Disziplin und Leistungsbereitschaft der rund 400 Aktiven keinen Abbruch.

Mit „Helmut's Disko“- Klängen und kulturellen Einlagen klang für Sieger und Plazierte der ereignisreiche Tag mit einem „Ball der Besten“ in der Klubgaststätte im Pionierpark aus.

Das Sportprogramm umfaßte einen leichtathletischen Vierkampf (100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Handgranaten-Weitwurf), Staffelwettkämpfe, wie 4x100 m und Hindernisstaffel, letztere wie immer mit großer Begeisterung von den Zuschauern verfolgt. Die stärksten Jungmänner maßen ihre Kondition beim Wettkampf „Stärkster Lehrling gesucht“; außerdem fanden Volleyballspiele und ein



Im April erstmals vorgestellt:

## Elf Jugendleistungen mit großem Nutzen

In der Plandiskussion des vorigen Jahres wurden im T-Bereich die MMM-Aufgaben für 1982/83 festgelegt. Die MMM-Bewegung ist auch in unserer AFO 4 der Hauptweg, um die Fähigkeiten aller jungen Facharbeiter, vor allem auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, die sie auf Grund ihres Ausbildungsstandes besitzen, allseitig zu fördern und zu fördern. Deshalb sind wir bemüht, alle Jugendlichen des Bereiches mit einzubeziehen, was uns auch bei dieser MMM gelungen ist.

Von den 11 Exponaten, die auf der Bereichsmesse im April gezeigt wurden, beinhalten neun Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Für drei schlossen wir Neuervereinbarungen ab, die bei termingerechter Erfüllung den Kollektiven eine Geldprämie sichern.

Der geplante Nutzen der Exponate beträgt 536 600 Mark, davon erbringt die Produktionsvorbereitung des ZIM 10 allein einen Nutzen von 362 900 Mark.

Die Suche nach neuen technischen und technologischen Lösungen, um die es ja auch bei der MMM geht, ist keine einfache Sache und erfordert unser ganzes Können. Dabei kann man es nicht bei der Feststellung von Problemen belassen, da müs-

sen Wege zu ihrer Überwindung gefunden werden. Ein Beispiel für das Angehen solcher Probleme ist das Ausstellungsobjekt des Kollektivs „Prof. Dr. Heisenberg“, TAM/NC. Hier handelt es sich um ein Programmentwicklungssystem für Industrieroboter — eine DDR-Neuheit —, das ist eine Modernisierungskonzeption für NC-Maschinen und Automaten, die bis ins Jahr 1986 reicht.

Kritisch zu bemerken wäre die geringe Besucherzahl auf unserer Bereichs-MMM, so daß die Standbetreuer an manchen Tagen kaum Arbeit hatten. Das war eigentlich schade und sollte uns fürs nächste Mal Anlaß sein, die Bereichs-MMM vorher besser zu popularisieren.

Carsten Pertek, TRB 2/Wzb

## Gitarrenzirkel

An sechs Tagen im Juni habt ihr die Möglichkeit, in unserem Klubhaus an einem Gitarrenzirkel teilzunehmen. Die Termine im einzelnen sind: 7. 6., 9. 6., 14. 6., 21. 6., 23. 6. und 30. 6.

Der Unkostenbeitrag beträgt 5 Mark.

Anmeldungen nimmt Jan Bloch, Mtr, App. 2819, entgegen.



Ein gemeinsames MMM-Objekt zwischen den Vorwerkstätten des Schaltgerätebaues des TRO und dem Funkwerk Köpenick ist die Verbesserung der Grundfondsauslastung durch territoriale Rationalisierung. Der geplante Nutzen beträgt in der Selbstkostensenkung 64 000 Mark und in der Arbeitszeiteinsparung 1200 Stunden.



Mit 18 Exponaten auf der Kreis-MMM

In der MMM 1982/83 übernahmen die Jugendlichen unseres Werkes 236 Aufgaben. Davon waren 93 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, 95 Neuerungen und 24 Aufgaben für Jugendbrigaden. 844 Jugendfreunde beteiligten sich an ihrer Lösung. Durch die Realisierung dieser Aufgaben entsteht ein volkswirtschaftlicher Nutzen von rund 1,35 Millionen Mark.

Im Rahmen der Woche der Jugend und Sportler findet in diesem Jahr vom 16. bis 21. Mai die Kreismesse der Meister von morgen im KWO-Klubhaus „Erich Wehnert“ statt. Unser Werk ist dort mit insgesamt 18 Jugendleistungen vertreten. Dazu gehören solche Exponate wie die Produktionsvorbereitung des ZIM 10, die Produktionseinführung des SF-Schalters, der FMT 100 sowie die Abwärmenutzung im Kessel- und Behälterbau und bei TVW-Bausteinen. Mit diesen Leistungen werden wir ebenfalls auf der Bezirks-MMM vom 17. Juni bis 1. Juli in der Seelenbindehalle vertreten sein.

Bei der Übergabe der MMM-Aufgaben 1983/84 gilt es, besonders den Anteil der Neuervereinbarungen zu erhöhen, die Aufgaben für unsere Jugendbrigaden zu qualifizieren und die jungen Hoch- und Fachschulkader mehr an Erfindungsvorschläge heranzuführen.



**Anekdoten um Marx**  
**Die Brandfackel**

Bevor Karl Marx seine Doktor-Dissertation bei der Universität Jena einreichte, las er sie seinen Berliner Freunden vor. Die Arbeit wich schon äußerlich vom üblichen, streng eingehaltenen Schema ab. Nicht nur, daß sie Verse des Griechen Äschylos enthielt. Marx nahm in die philosophische Konzeption auch ökonomische, juristische und mathematische Zusätze auf.

Als die Zuhörer begriffen, welche Brandfackel Marx damit in die geruhige Welt



der Wissenschaft warf, lauschten sie amüsiert; viele begeisterten sich und stimmten lebhaft zu. Nur Bruno Bauer rief väterlich besorgt, die Examinatoren tunlichst nicht mit allzu kühnen Formulierungen zu reizen und alles revolutionäre Beiwerk zu streichen.

„Soll ich katzbuckeln und heucheln... soll ich die Wissenschaft zustutzen wie die Hecken in Sanssouci?“ rief Marx. „Damit der Doktorhut mir paßt, stütze ich allenfalls mein Haar, aber keineswegs meine Gesinnung!“

(Aus „Die Bombe unterm Bett“ von Georg W. Pijet)

**Gunzen empfängt seine Gäste**

Mit unserem heutigen Beitrag „Gunzen empfängt seine Gäste“ möchten wir Sie, liebe TROjaner, in den kommenden Wochen auf dieser Seite mit unserem Ferienort Gunzen und seiner Umgebung näher bekannt machen. Ihnen einige sehenswerte Ausflugsziele empfehlen. Genosse Manfred Engel, OFÖ/Tr, weilte im März in Gunzen, schoß für Sie diese und die noch kommenden Aufnahmen und trug auch die Information zusammen.



In Gunzen empfängt uns das Kollektiv um „Ulli“ Adler. Fleißig und umsichtig sorgen sie dafür, daß sich die TRO-Urlauber angenehm erholen können und auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen aller Gäste, die bereits das Heim kennenlernen konnten. Aber der Urlauber sollte nicht vergessen, daß er sich von hier aus schon selbst die nähere und weitere Umgebung erschließen muß.



Eine Halbtagswanderung für den Anfang führt uns in das 5 km entfernte Schöneck. Hier finden wir schnell den hervorragendsten Aussichtspunkt des Vogtlandes, den „Alten Söll“, eine Quarzklippe, wo bis 1765 der Turm des alten Schlosses stand.



Abends trifft man sich gern in der hauseigenen Kellerbar zu einem gemütlichen Schwätzchen und einem kleinen Umtrunk, um mit neugewonnenen Freunden die Erlebnisse des Tages auszutauschen.

Am anderen Morgen zeigt sich das verträumte Gunzen je nach Jahreszeit weiß oder grün. Der Blick von der Terrasse weist auf die Spielwiese, unseren Parkplatz und weiter in das Tal des Eisenbaches.

(Wird fortgesetzt)

**XXI. Internationaler Olympischer Tag der Leichtathletik**

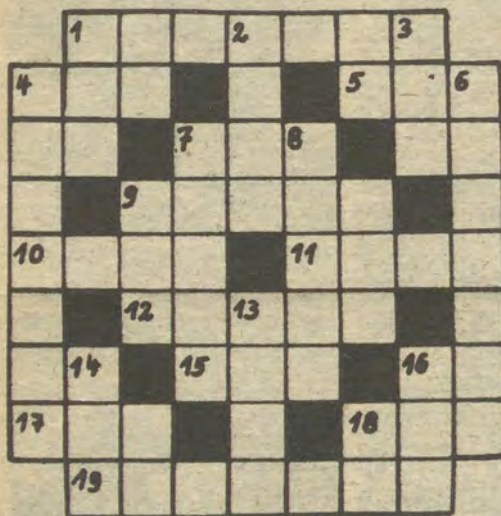
Am 8. Juni findet von 17.30 bis 19.30 Uhr der XXI. Internationale Olympische Tag der Leichtathletik im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt. Diese leichtathletische Großveranstaltung zählt in jedem Jahr zu den bedeutendsten Höhepunkten im sportlichen Leben unserer Hauptstadt. Interessante Wettkämpfe, wie u. a. auf den 100 m Sprintstrecken der Männer und Frauen, der 800 m der Frauen, den 5000 m und Speerwerfen der Männer und andere technische Disziplinen, sind zu erwarten. In diesem Zwei-Stunden-Programm kämpfen über 100 Spitzenathleten aus rund 20 Ländern um sportliche Lorbeeren. Für unsere Olympiasieger, Weltcup-, Europacupsieger sowie Europameister gilt diese Veranstaltung im vorolympischen Jahr als Aufbauwettkampf für die im Sommer stattfindenden Europacup- und 1. Weltmeisterschaften.

Karten für diesen Internationalen Olympischen Tag gibt es ab 24. Mai im Vorverkauf an den Theaterkassen im Haus des Reisens und im Palasthotel. Vom 30. Mai bis 3. Juni und vom 6. bis 7. Juni jeweils von 14 bis 18 Uhr und am 8. Juni ab 10 Uhr an der Stadionkasse in der Cantianstraße.

**Monat der Museen in Berlin**

„Kunstwerke – für den Frieden bewahrt“ – unter diesem Motto steht der diesjährige Monat der Museen.

Mit einer Sonderausstellung im Studio des Alten Museums, die unter dem Titel „Schrecken des Krieges – Künstlerbekenntnisse aus vier Jahrhunderten“ steht, wurde der Monat der Museen eröffnet. Anhand von Grafiken und Gemälden wird gezeigt, wie sich bedeutende Künstler mit den Schrecken des Krieges auseinandersetzen; so Hans Ulrich Franck (1590/95–1675), der grafische Darstellungen zum Dreißigjährigen Krieg schuf. Werke des berühmten Franzosen Jacques Callot (1592–1635), von Francisco de Goya, Otto Dix, Lea und Hans Grundig, Gottfried Richter sowie von Bernhard Heisig wurden ausgewählt. Ein Beitrag zum Karl-Marx-Jahr: am 18. Mai, dem Internationalen Museumstag, ein Vortrag von Dr. Max Kunze mit einem anschließenden Podiumsgespräch über das Thema „Winkelmann und Marx – Kunst und Gesellschaft als philosophische und ästhetische Kategorien“ Veranstaltungsreihen, wie acht Gespräche mit Restauratoren verschiedenster Fachgebiete und die Veteranenakademie (vier Veranstaltungen für ältere Bürger), sind nur wenige der insgesamt rund 25 im Programm stehenden.



**Eine 5probe bestehen**

**Waagrecht:** 1. einer der Kontakte im Transistor, 4. bergmännisch für Ende der Strecke, 5. Unerschrockenheit, 7. englisches Bier, 9. Erfinder des Laufrades, 10. Einsicht, Bedauern, 11. Völkerschaft in Südwestafrika, 12. Hauptstadt von Marokko, 15. nordwestbulgarische Donauhafenstadt, 16. chem. Zeichen für Gold, 17. Tauchervogel, 18. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 19. Republik in Südamerika.

**Senkrecht:** 1. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 2. Stadt südlich von Moskau, 3. künstl. Schlittenbahn, 4. tönerner Flöte, 6. Wundstarrkrampf, 7. Fläche, 8. Verwandter, 9.

Tongeschlecht, 13. Wurf- und Fanggerät, 14. mazedonische Reiterabteilung, 16. dichterisch für Adler, 18. japanisches Brettspiel.

**Auflösung aus Nr. 15/83**

**Waagrecht:** 1. Isobare, 4. Ana, 5. Amt, 7. Erg, 9. Dinar, 10. Iden, 11. Dama, 12. Selen, 15. Rhin, 16. Du, 17. Lid, 18. Los, 19. Gagarin.

**Senkrecht:** 1. Inn, 2. Bern, 3. Emu, 4. Admiral, 6. Tetanus, 7. Einer, 8. Gaden, 9. Des, 13. Lima, 14. Gig, 16. Don, 18. Li.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission.

KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 12. Mai 1983.